

# Traumlandschaften und Albtraumwelten

Die Ausstellung der beeindruckenden Schülerarbeiten ist bis morgen im ehemaligen HZ zu sehen

Freilassing (es). Außergewöhnliches erlebten am Freitag die zahlreichen Besucher der „Traumlandschaften“-Ausstellungseröffnung im ehemaligen HZ in der Lindenstraße. Heute und morgen von 9 bis 15 Uhr können die künstlerischen Träume der Kinder und Jugendlichen unter der Organisation des Werk71 noch mitgeträumt werden.

Wer in den letzten Tagen an dem ehemaligen Einkaufszentrum vorbeiging, konnte den Eindruck eines geheimnisvollen, etwas undurchsichtigen Treibens im Inneren gewinnen, den die Neugierigen jedoch durch ein „Guckloch“ in der von innen mit schwarzer Folie verhängten Außenverglasung relativieren konnten. „Wohin die Straße deiner Träume führt, erfährst du, wenn du ihr folgst“, zitierte zweiter Bürgermeister Gottfried Schacherbauer den Leitsatz der Ausschreibung. Das Thema „Traumlandschaften“ sei anspruchsvoll, spirituell und zukunftsorientiert.

Die einzelnen Workshops im Zeitraum vom 17. März bis 11. April wurden geleitet von Sozialpädagogen, freischaffenden Künstlern, Erzieherinnen, Kunsttherapeuten und einem Metallmeister. Projektleiterin und pädagogische Mitarbeiterin des Kinder- und Jugendbüros Iris Nowak erfüllte sich auch ein wenig selbst den Traum der Ausstellung, die letztes Jahr bereits im Alten Feuerwehrhaus stattgefunden hatte. Das ehemalige Einkaufszentrum als Projektionsfläche eines derartigen Vorhabens zu wählen,

sei eine große Herausforderung gewesen. Gestalterisch Räume abzutrennen, mit Fäden Traumgespinste um die Rolltreppe wachsen zu lassen und mit Bauzäunen, Absperrband und vor allem großbahniger schwarzer Folie Pfade herzustellen, gelang nur mit Hilfe aller Beteiligten, denen Iris Nowak ein herzliches Dankeschön aussprach.

Wichtig war ihr zu erwähnen, dass jedes der Kunstwerke der etwa 140 beteiligten Kinder und Jugendlichen im Alter von sechs bis 17 Jahren gleich wertvoll ist und es keinen Wettbewerbscharakter gab. Dieses Jahr auch etliche Schulen zur Mitarbeit animiert haben zu können, freute sie besonders. Unter Gelächter und Beifall schneiden zur Eröffnung Schaumflocken von der Decke. Mit amorpher Musik, die aus zwei verschiedenen Richtungen abgestrahlt wurde und pointiert eingesetzten Lichtstrahlern umging eine unwirkliche Atmosphäre die Besucher, in der jeder auf seine ganz persönliche Entdeckungsreise gehen konnte.

Entrückt im Wechselspiel der bunten Lichter stehen die geschnitzten „Traumhäuser“ der Hauptschule, an denen keine



Die Stabmarionetten aus Pappmaché, Gips, Stoff und vielen anderen Materialien muten an wie Gestalten einer Theaterkulisse. Foto: Lisa Strassert

Wand gerade ist und die Farben und Formen frei zu trotzdem noch erkennbaren Gebäuden zusammenfließen. Eine freistehende Metallskulptur stellte handwerkliches Geschick neben eigenwillige Ideen, der geschweißte Baum ist behängt mit getriebenen maskenartigen Gestalten, Eulen, Sonnen, Fledermäusen, einem Schmetterling. „Davongeflogen“ ist jemand, dessen Kleidung noch am gemalten offenen Fenster über ei-

nem Stuhl hängt, wer wohin, bleibt der Phantasie des Betrachters überlassen. Seltsame Geräusche über Kopfhörer vor einer nur mit Blitzlicht illuminierten

Puppe hinter einem Bauzaun verstärken das sich bereits einschleichende surreale Gefühl, Quieken, Schnarchen und pointiertes Kinderlachen verschmelzen zu einer im Traum erleb-  
baren Absurdität. Gleich daneben die „Albtraumwelten“, für welche die Schüler über 200 Fotos gemacht hatten, um diese dann zu verfremden: Ein Mädchen hinter Gittern, ein anderes auf einem hohen Kran sitzend, ein sich küssendes Paar beobachtend.

Düstere Bleistift- und Tuschezeichnungen bringen die Angst vor Ausweglosigkeit zum Ausdruck. Im Gegensatz hierzu hängen die lichten „Hirngespinn-

ste und Traumfäden“ von der Decke, milchig-durchsichtige Planen, bemalt, beschriftet, beklebt. Hinter Stellwänden aus rosa Folie, die auf einer Baustelle als „Abfall“ mitgenommen werden durfte, versteckt sich „Lavendel“, das Einhorn. Liebevoll-kauzig gestaltete Wesen aus Pappmaché, jedes mit Namen und Geschichte, bevölkern das nächste Plätzchen.

Die Traum-Maschinen in der nächsten Installationsnische erklären sich von selbst: Knöpfe sind beschriftet und sollen für gute Träume sorgen. Aus alten Telefonen, Duschköpfen, Kabeln, Pressluftschläuchen, Kartonagen, dem Inneren von Computern und vielem mehr sind sie gebaut, angestrahlt von den Lichtpunkten einer Discokugel. Das „Leporello“, ein Faltbuch, hat die 5c der Mädchenrealschule gebastelt, auf jedem Einzelblatt Wortspiele und Variationen des Themas. Hinter einer anderen Ecke, verdeckt von schwarzem Planenvorhang, kann das Video der „Breakdancer“ bewundert werden; selbst gedreht gibt es das Freizeitgefühl der jungen Körperkünstler wieder, die mit großer Selbstbeherrschung ihre akrobatischen Kunststücke auf dem Asphalt vorführen.

Die letzten begeisterten Besucher begleitete der fast volle Mond gegen 20.30 Uhr nach Hause. Was sie in dieser Nacht wohl geträumt haben?